

Die weiße Gefahr

Mehr als 7.000 Treffer meldet Google auf das Suchwort „Aphthen“. Beinahe gleichviele Therapien werden aber auch gegen diese für die Betroffenen äußerst schmerzhafteste Mundschleimhauterkrankung angewandt oder besser gesagt, versucht.

Dr. Hans H. Sellmann/Marl

■ Leider sind die kleinen weißlichen Bläschen auch immer noch im buchstäblichen Sinne „weiße Flecken“ auf der Landkarte zahnärztlicher Therapien. Google bietet demjenigen, der seinen Patienten kurz und knapperklären will, was Aphthen denn überhaupt sind und wo sie herkommen, aber auch gute Erklärungen.

Wenn Sie mal gefragt werden, was Aphthen denn eigentlich seien, dann könnten Sie vielleicht so antworten: „Aphthen sind hochrote, bis zu einem Zentimeter Durchmesser große, scharf begrenzte Defekte der Mundschleimhaut. Sie liegen an der Innenseite der Wangen, können aber auch auf der Zunge und am Zahnfleisch vorkommen. Die roten Stellen sind häufig mit einer weißlichen (Fibrin-)Schicht bedeckt. Die Ursachen ihrer Entstehung sind weitgehend unbekannt. In der Populärmedizin wird als Ursache meist eine Infektion mit Viren angegeben. Das aber ist wissenschaftlich nicht bewiesen! Wahrscheinlicher ist wohl eine Fehlregulation der Blutgefäße durch die lokal innervierenden Nerven, was zu einer Mangelversorgung des betroffenen Gebietes führt.“¹

Ich muss Ihnen gestehen, dass dies für mich auch neu war. Nicht neu jedoch ist die Ohnmacht von uns Zahnärzten bei der Therapie der Aphthen. Recht martialisch hört sich da die Empfehlung an man brauche eigentlich gar keine Therapie, die Aphthen verschwinden nach einiger Zeit von alleine.



Grausame Methoden

Noch martialischer ist das andere Ende der Kette möglicher Therapien, das mancherorts auch heute noch gebräuchliche „Veröden“ der Aphthen mit Silbernitrat. Manchmal werden sogar unsinnigerweise Antibiotika eingesetzt. Virostatika helfen dann nicht, wenn es sich



um die bereits erwähnten Fehlregulationen der Blutgefäße handelt. In der heutigen Zeit, wo immer mehr nach sanftern, alternativen Therapieformen gefragt wird, sollten wir uns vielleicht einmal zurückbesinnen auf die Mittel aus der Naturheilkunde, welche bereits im Altertum als heilend bekannt waren.

Die Firma lege artis aus Dettenhausen hat genau dies getan und mit ihrem Präparat LEGASED natur ein spezielles Mund-Wund-Pflaster entwickelt, welches mit seinen besonderen Inhaltsstoffen eine Schmerzlinderung durch Schutz vor chemischen Reizen und mechanischem Druck bewirkt.

Aus den Schatzkammern altbabylonischer Potentaten

Benzoë, altbekannt, einer der Inhalts- und Wirkstoffe von LEGASED natur, war früher so kostbar, dass er in Schatzkammern von Königen sicher verwahrt wurde. Heute kennen wir es als natürliches Konservierungsmittel. In der Medizin wirken die Benzoeharze desinfizierend und entzündungshemmend. Myrrhe, ein weiterer Inhaltsstoff von LEGASED natur, wirkt gefäßzusammenziehend, adstringierend. Fässer wurden damit ausgeräuchert, um den Wein haltbar zu machen. So wertvoll und kostbar war Myrrhe früher, dass die Heiligen Drei Könige es als Geschenk dem neugeborenen Jesusknaben aus dem Morgenlande mitbrachten.

Weitere natürliche Inhaltsstoffe in LEGASED natur sorgen in einer sorgfältig zusammengestellten Komposition dafür, dass das Präparat auf der Schleimhaut, die zuvor kurz trocken getupft wurde (etwa mit einem Taschentuch), einen Film bildet, der das Eindringen von Bakterien auf die wunde Stelle reduziert.

¹ www.gesundheitpro.de/partner/surfmed/krankheiten/verdaungstrakt/Aphthen